



Gertraud Gruber, Grande Dame der deutschen Kosmetikindustrie, wird im Frühjahr 95 Jahre alt.

Foto: Jan Roeder

Die Schönheitskönigin

Gertraud Gruber hat vor 60 Jahren am Tegernsee die erste Schönheitsfarm Europas gegründet. Sie sagt: Schmierer und trainieren ist besser als Botox.

Von Nadine Oberhuber

Ein bisschen“, dieser Ausdruck existiert in Gertraud Grubers Wortschatz nicht. Halbe Sachen gibt es in ihrem Leben nicht. Wenn die 94 Jahre alte Kosmetikunternehmerin beim täglichen Rundgang auf ihrer Schönheitsfarm die Gäste trifft, dann ist sie ganz Ohr und kann zu jeder ihrer Kundinnen gleich eine kleine Lebensgeschichte erzählen. Wenn sie ein neues Gesicht vor sich hat, tastet sie es sorgfältig ab und überlegt, welche Behandlung gerade dieser Haut guttun würde und dem ganzen Menschen, der darin steckt. Auch wenn es darum geht, eine neue Produktlinie zu entwickeln, will sie es ganz genau wissen und experimentiert gerne selbst mit Kräutern, Mischungen und Emulsionen herum, bis alles eine Einheit wird. Denn wer die Dinge nur halb macht, der kann es auch gleich lassen, findet sie.

Das war schon vor mehr als 60 Jahren ihre Einstellung, als sie direkt am Tegernsee die erste Schönheitsfarm Europas gründete, die sie bis heute betreibt. Inzwischen ist daraus eine Wohlfühlanlage mit mehr als 100 Betten geworden, die rund ums Jahr voll belegt sind. Außerdem hat Gertraud Gruber eine eigene Kosmetiklinie auf den Markt gebracht.

Mit ihren unterschiedlichen Unternehmungen ist Gruber so etwas wie die Grande Dame der deutschen Schönheitsindustrie. Mehr als 1000 Vertragshotels und Kosmetikinstitute arbeiten als Lizenzpartner mit Gruber-Cremes und verbreiten die Idee vom „Geheimnis natürlicher Schönheit“. Wie die aussieht, lässt sich für Gruber in einem Satz zusammenfassen: „Man darf die Haut und ihre Pflege nicht isoliert betrachten, sondern muss es ganzheitlich angehen.“ Diese Behauptung bildet seit Jahrzehnten die Grundlage von Grubers Geschäft. Die Haut und die inneren Organe, sagt sie, stehen in enger Verbindung zueinander. Sie könne einen Menschen ansehen und genau sagen, wie es ihm geht, sagt Gruber: Hat er Sorgen oder Kummer? Bewegt er sich genug an der frischen Luft?

Wie zufrieden ist er mit sich selbst? Gönnst er sich zu wenig Ruhe? Sie lese all das aus den Falten in seinem Gesicht, seinen Augen, der Dicke der Haut und dem Gang. In wenigen Sekunden habe sie alles im Blick.

Vielleicht ist es auch tatsächlich so, denn Gertraud

Gruber hat reichlich Erfahrung in ihrem Geschäft. Im Frühling wird sie 95 Jahre alt, noch immer umgibt sie fast jeden Tag die Kundinnen auf der Farm. Wenn jemand wie sie sagt, sie trete inzwischen etwas kürzer, bedeutet das eigentlich nur, dass sie nicht mehr morgens um sechs Uhr zu arbeiten beginnt, sondern um halb neun. Dass sie mittags ein kleines Nickerchen macht und abends pünktlich um halb sechs mit dem Hund am See spazieren geht, weil sie auch selbst frische Luft und Bewegung braucht. Dazwischen aber wird gearbeitet. Warum man sich das in dem Alter noch antut? „Ich habe den schönsten Beruf der Welt“, sagt sie und strahlt dabei wie eine Schönheitskönigin, der man gerade die Schärpe umgehängt hat.

Dass Gruber, als Metzgersmädels in München aufgewachsen, ausgerechnet Kosmetikerin wurde, verdankt sie vielen Wendungen. Ursprünglich wollte sie Ausdruckstänzerin werden und begann eine Ausbildung in der Schule der Choreographin Isadora Duncan. Auch damals ging es ihr schon um die Einheit von Körper, Geist und Seele. Doch im Krieg drohte der Schule die Schließung, deshalb standen plötzlich Massagetechniken und Heilgymnastik auf dem Stundenplan. Gertraud Gruber wurde Gymnastiklehrerin und musste später in einem Lazarett am Tegernsee verwundeten Soldaten helfen. Da entdeckte sie, welche Kraft Muskelübungen bei Gesichtslähmungen haben und dass die optimistischen Verletzten viel schneller wieder gesund wurden. Seitdem glaubt sie an die Ganzheitlichkeit und an die Verbindung zwischen Gesundheit und Wohlfühlgefühl.

Im Laufe der Zeit hat sie viele Kosmetiktrends erlebt, vom Rehaugen-Makeup mit Big Hair in den Sechzigern über schrille Gesichtsfarben und Frisuren in den Achtzigern bis zum „Nude“-Look der 2000er Jahre, als die Frauen mit Hilfe von viel Schminke so auszusehen versuchten, als trügen sie gar keine. Wenn man Gruber heute sieht, ist man überrascht, wie unbeschadet sie das alles überstanden hat: Ihr kurzes, weißes Haar ist in Wellen gelegt, ein winziger Hauch Make-up unterstreicht Augen und Lippen.

Gefällt ihr das, was sie heute an ihren Kundinnen sieht – und was ist wirkliche Schönheit? „Die Jugend trägt viel zu viel Schminke“, legt sie los. Gegen Schminke habe sie ja gar nichts, „aber eine aktive Haut muss man atmen lassen, die kann man nicht zupappen“. Außerdem erkenne man in vielen Gesichtern, wie wichtig Ernährung sei und wie schädlich die Rau-

cherei. Wenn sie ihren Kundinnen das auf den Kopf zusage, machten die oft große Augen: „Das sehen Sie?“

Schönheit dagegen sei, wenn Menschen „sichtbare Gesundheit ausstrahlen“, sich mit starker Muskulatur bewegen und Heiterkeit verbreiten, denn: „Jemand kann wunderschön sein, aber wenn er eine Nervensäge ist, macht das die gesamte Ausstrahlung zunichte.“

Genau auf dieses Konzept ist auch das Programm ihrer Farm ausgerichtet, auf der sich nur Frauen einbuchen können. Frauen und Männer zum Wellness-Aufenthalt zusammenzubringen funktioniert nicht, findet Gruber. „Frauen lassen nur richtig los, wenn sie nicht das Gefühl haben, sich für Männer schick machen zu müssen. Wenn sie im Bademantel unter sich sind.“ Unter ihren Kundinnen sind auch viele Prominente, Stars aus Film, Fernsehen und Politik, manche seit Jahrzehnten wie die Kessler-Zwillinge oder Nadja Tiller, auch Loki Schmidt gehörte dazu. Wer einmal zu ihr kommt, der kommt meistens wieder und hat am Ende oft die Tochter oder Enkelin im Schlepptau.

Auf der Gruber-Farm wird erst einmal abgespachtelt und die Haut von allem befreit, bevor es ans Pflegen und ans Cremieren geht. Außerdem wird abgespeckt, denn gesundes Essen und möglichst viel Bewegung sind nach Grubers Auffassung die wichtigsten Dinge, die unsere Haut schöner machen. Kaffee gibt's nur, wenn jemand partout nicht darauf verzichten mag. Lieber reicht Gertraud Gruber ihren Schönheitstee, in dem viele Kräuter für Herz und Magen stecken. „Eine Tasse reicht aber bei Ihnen nicht“, sagt sie keck, um einen Gast zum gesun-

den Trinken anzuspornen. Dafür servieren ihre Hausdamen den Gästen das Frühstück jeden Tag ans Bett. Als junges Mädchen las sie, dass die Hollywood-Schönen das zu tun pflegten, und fand, besonders mit Blick auf die freudlose Nachkriegszeit: Mit diesem Luxus will ich meine Kundinnen verwöhnen.

Der Rest des Beautyprogramms ist allerdings harte Arbeit. Auf der Farm gelten exakt auf jeden Gast abgestimmte Stundenpläne. Die Damen müssen alle Anwendungen inklusive Yoga oder Qi-Gong-Übungen und Spaziergänge genau einhalten, „Einmal mitmachen, einmal nicht, das geht nicht“, sagt die Chef-in resolut. Schließlich stünden sonst nicht nur Dutzende von Kosmetikerinnen und Yoga-Trainerinnen arbeitslos herum (sie ist übrigens seit den sechziger Jahren selbst Yogalehrerin, auch da war sie visionär), sondern die Gäste hätten auch nur den halben Körper trainiert. Doch auch auf den Genuss und das pünktliche Essen legt Gruber viel Wert, schließlich isst sie selbst für ihr Leben gern. Einmal war sie mit einem Damentrupp beim Spaziergang, und die Gruppe lief Gefahr, wegen zu gemächlichen Spazierens den heißen Apfelstrudel auf der Farm zu verpassen. Da trieb sie die Damen kurzerhand zur Joggingeinlage an. „Das hat uns nicht geschadet“, lacht sie.

Man kann sich vorstellen, dass sie streng sein kann, auch wenn sie mit dem Alter viel weicher und herzlicher geworden ist, wie manche sagen, die sie länger kennen. Ihren Mitarbeiterinnen schärft sie ein: „Der Gast muss stets das Wichtigste sein, was es in diesem Moment für dich gibt.“ Auch ihren Kundinnen gegenüber spricht sie Klartext, allerdings mit

Augenzwinkern: „Erwarten Sie nicht, dass wir Ihre Falten wegzaubern. Sie ziehen 1000 Mal am Tag eine Schnute, das können wir nicht in einer Woche glätten, Wunder dauern etwas länger.“ Früher, da hatten Gertraud Gruber und ihr Team noch mehr Zeit für die einzelnen Gäste, da kamen die Kundinnen für zwei Wochen, oft auch drei. Heute sind alle im Stress, da muss eine Schönheitsfarm schon froh sein, wenn sie ihre Damen mal für eine ganze Woche in die Finger bekommt.

Dafür gilt es heute als schick, sich verwöhnen zu lassen. Als Gertraud Gruber anfing, war das noch verpönt. In den fünfziger Jahren radelte die Kosmetikerin noch heimlich zu jeder Kundin. Sie durfte nur anrücken, wenn der Mann gerade im Wirtshaus saß, damit er nicht merkte, dass sich seine Frau daheim behandeln ließ. Nur Grubers eigener Mann war von Anfang an eingeweiht. Schnell war der Kundenstamm rund um Rottach-Egern so groß, dass sie einen Salon aufmachte, weil sie die Radtouren nicht mehr geschafft hätte. Später gründete sie die Schönheitsfarm „die Ranzelranch“, so spotteten die Leute im Ort. Heute ist sie auch an einem Meditations- und Tagungszentrum beteiligt und Sponsorin des Gnadenhofs Gut Aiderbichl, auf dem Tiere ihre letzten Jahre verbringen können. Und wenn sie wegen ihrer 95 Jahre irgendwann einmal nicht mehr alles schaffen sollte, übernimmt die Stiftung das Sagen, die sie und ihr Mann vor Jahren gegründet haben.

Wie weit es Gruber seit ihren Tagen auf dem Fahrrad gebracht hat, zeigt eine Batterie von Auszeichnungen und Urkunden im Eingangsbereich der Schönheitsfarm. „Ich habe den Wellness-Trend in diesem Land begründet“, sagt sie selbstbewusst. Verdienstkreuze sammelt sie wie andere Schönheitstitel. Doch bei allem Selbstbewusstsein lebt sie noch heute mit ihren Gästen im gleichen Haus und sagt oft: „Das steht mir nicht zu“ oder „Das müssen andere beurteilen.“ Nur beim Thema Lifting und Botox wird sie deutlicher: „Ich würd's nicht tun. Bei solchen Gesichtern kann man auch nichts mehr machen.“ Einen schönen Menschen erkenne man nicht an makellos gestrafften Zügen, sondern an den Augen: „Wenn die wach sind und funkeln, dann wirkt ein Mensch frisch und jung, auch wenn es gemütliche Oma-Augen sind.“

Und wie bewahrt man sich nun die ewige Jugend? „Das müssen Sie andere fragen. Bei mir hat es ja auch nicht geklappt, ich bin schon alt.“

Fläschchen und Töpfchen aus Gertraud Grubers Kosmetiklinie

Foto Archiv



■ DIE FRAU

Gertraud Gruber wurde 1921 in München als Tochter eines Metzgers geboren. Sie wollte ursprünglich Tänzerin werden und besuchte in den dreißiger Jahren die Schule der Choreographin Isadora Duncan. Der Beginn des Zweiten Weltkriegs machte diese Pläne zunichte. Stattdessen wurde Gruber zunächst Heilgymnastin und ließ sich nach dem Krieg in München zur Kosmetikerin ausbilden. Im Jahr 1949 heiratete sie und zog zu ihrem Mann nach Rottach-Egern, wo sie die Schönheitsfarm eröffnete, die sie bis heute betreibt.

■ DIE SCHÖNHEITSFARM

Im Jahr 1955 gründete Gertraud Gruber ihre Schönheitsfarm, die als erste ihrer Art in Europa gilt. Die kosmetische Behandlung erfolgt nach einem streng ganzheitlichen Ansatz und umfasst auch Sport und Ernährungstipps. Prominenteste sein, was es in diesem Moment für dich gibt.“ Auch ihren Kundinnen gegenüber spricht sie Klartext, allerdings mit